Pünktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und so weiter. Die Geschichte ist voller Beispiele. «Krüppel» kursiert auch heute noch als Schimpfwort. Man muss also schon darüber reden. Krüppel ja, Krüppel nein?

Übrigens findet die Diskussion auch unter körperlich Behinderten selbst statt. Die Macher der deutschen *Krüppelzeitung* mussten immer wieder die Frage beantworten, warum sie sich als Krüppel bezeichnen. Ihre Begründung: «Der Begriff ‹Behinderung› verschleiert für uns die wahren gesellschaftlichen Zustände, während der Name Krüppel die Distanz zwischen uns und den sogenannten Nichtbehinderten klarer aufzeigt.»

Eine gesellschaftspolitische Dimension, die es zu bedenken gilt. Doch darauf wird sich das Schweizer Fernsehen kaum berufen wollen.

Mahlzeit

In einem bunten Fasnachtsführer inseriert ein Wirt: «Zur Fasnachtszeit: Urchige Schwyzer Choscht!»
Für Aschermittwoch empfiehlt er: «Froschschenkel und Schnecken!»
Wie wär's mit «Älpler-Magrone» als Beilage? *Richi*

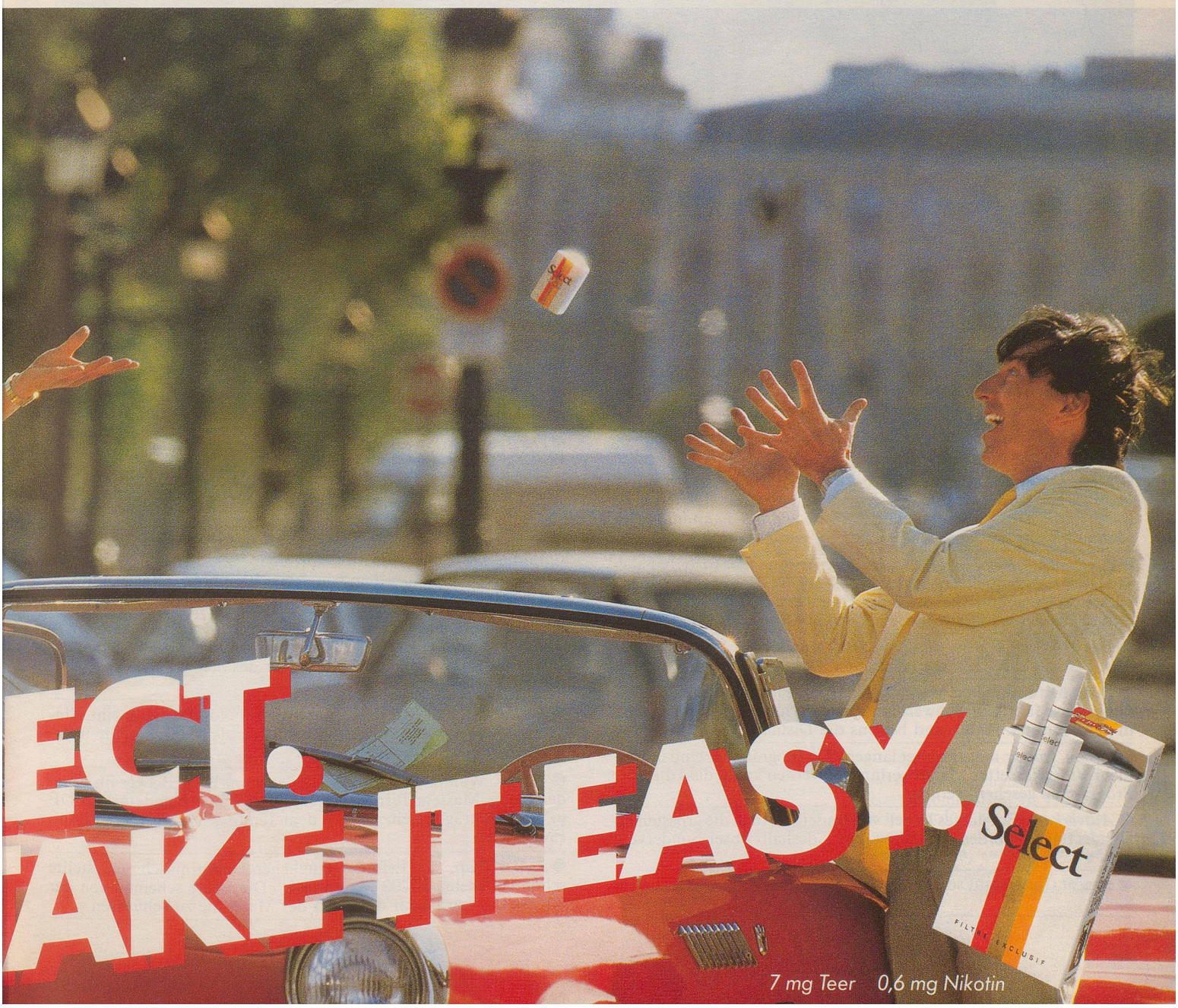
Frau Häuptling

Man hat sie noch immer allgegenwärtig, die Indianergeschichten, die man in jungen Jahren gierig konsumierte. Die stolzen roten Männer mit den kühnen Adlernasen, den sperberscharfen Augen, dem prächtigen Federschmuck. Die Squaw, pah, das war in den Geschichten bestenfalls das, was beim Hauptgang im Restaurant eine Gemüsebeilage. Aber die Emanzipation nagt an einer der letzten männlichen Bastionen: In Tahlequah, Oklahoma, ist Wilma Mankiller als Nachfolgerin von Häuptling Ross Swimmer an die Spitze des 70000 Mitglieder zählenden Stammes der Cherokee-Indianer gewählt worden: Der Welt erster weiblicher Indianerhäuptling. Hugh!

Gino

Pünktchen auf dem i

TV naiv

öff

Der Richter zur Zeugin: «Wenn Sie mir jetzt nicht sagen, wie alt Sie sind, lasse ich Sie vom Publikum schätzen!»